

32.
Liebeslauschen.

Schlechta.

151

Andantino.

Nachlass, Lfg. 15.

187.

Hier un - tensteht ein Rit - ter im hel - len Mondenstrahl, und singt zuseiner Zither ein

Lied von süsser Qual:

„Lüf - te, spannt die

blau - en Schwingen sanft für mei - ne Bot - schaft aus, ru - fet si mit

lei - sem Klingen an dies Fen - sterlein her-aus, an dies Fen - sterlein heraus.

Sagt ihr, dass im Blät - ter -

da - che seufz' ein . wohl-be - kann - ter Laut, sagt ihr, dass noch

ei - ner wa - che, und die Nacht sei kühl und traut.

Sagt ihr, wie des Mon - des Wel - le sich an ih - rem Fen - ster

bricht, sagt ihr, wie der Wald, die Quelle, heimlich und von Liebe spricht, heimlich

und von Liebespricht!
 Lass' ihn
 leuchten durch die Bäume dei - nes Bil - des sü - ssen Schein,
 das sich hold in mei-ne Träume und mein Wa - chen we - bet
 ein.“
 Allegretto.
 Doch drang die zarte Wei-se wohl
 nicht zu Liebchens Ohr, — der Sängerschwang sich lei - se zum Fensterlein em-por.

Und o - ben zog der Rit - ter ein Kränzchen aus der Brust; das
 band er fest am Git - ter und seufzte: „Blüht in Lust!“ Und
 fragt sie, wer euch brachte, dann Blumen, thut ihr kund: Ein Stimmchen un - ten lach-te: „Dein
 Rit - ter Lie - bemund!“ Ein Stimmchen unten lachte: „Dein Rit - ter Lie - be-Liebe - Lie - be -
 mund!“